

## “Ich bekomme einen Kulturpass, wenn ...”

1. Ich beziehe aktuell eine Leistung aus der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)**, d.h., ich lebe entweder ausschließlich von BMS (VollleistungsbezieherIn) oder erhalte eine aufstockende Leistung (z.B. zusätzlich zur Notstandshilfe)

Mein Lebensmittelpunkt befindet sich in Wien.

Haushalte, die BMS beziehen, bekommen in Summe weniger Geldleistungen / Richtgrundsatz als die Höhe der Armutsgefährdungsgrenze. Sie sind somit als Gruppe anspruchsberechtigt. Es ist keine weitere Einzelfallprüfung notwendig. Die Ausgabe der Pässe erfolgt über die Sozialzentren MA 40 der Stadt Wien (Gültigkeit 1 Jahr). Sie finden alle Adressen unter <http://sozialinfo.wien.gv.at/> Suchwort: Sozialzentren, oder durch die zuständige Geschäftsstelle des AMS (Gültigkeit 6 Monate). EinzelfalleleistungsbezieherInnen sind nicht per se anspruchsberechtigt.

Höhe der BMS in Österreich beträgt für das Jahr 2017: **€ 838,00** pro alleinstehende Person, **€ 1.257,00** für ein Paar, mind. **€ 151,00** pro minderjährigem Kind (unterschiedl. Beträge in den Bundesländern, Wien 2017, 226,00 €). *Die Verhandlungen zur Aktualisierungen dieser Zahlen sind noch nicht abgeschlossen, d.h. BMS wie 2016.* BMS-BezieherInnen besitzen mitunter eine Mietbeihilfe. Da dieser erhöhte Betrag nach Überprüfung im Einzelfall gerechtfertigt ist, wird trotz etwaiger Überschreitung der Armutsgefährdungsgrenze der Kulturpass ausgestellt.

2. Ich bin Bezieherin einer **Mindestpension (AZ-Pension)**. Die Zuerkennung einer Mietbeihilfe der MA 40 nach dem § 9 Wiener Mindestsicherungsgesetz ist eine vom tatsächlichen Mietaufwand bzw. der Mietbeihilfenobergrenze errechnete Unterstützung und stellt das Recht auf Ausstellung eines Kulturpasses trotz möglicher Überschreitung der Armutsgefährdungsgrenze von 1.185,00 € nicht in Frage

3. Ich werde von einer regionalen Geschäftsstelle des AMS Wien betreut und erhalte aktuell eine AMS-Geldleistung.  
Die Ausgabe des Kulturpasses ist erst nach Berechnung des Leistungsbezuges möglich. Die Vormerkung als Arbeitssuchender allein genügt nicht. Mein Tagsatz übersteigt keine € 39,50 am Tag (30 mal € 39,50 entspricht der Armutsgefährdungsgrenze von € 1.185,00 im Monat, 12 mal im Jahr)

WeiterbildungsgeldbezieherInnen (BildungsgeldbezieherInnen), Fachkräftestipendium-BezieherInnen bzw. BildungsteilzeitgeldbezieherInnen haben **keinen** Anspruch auf den Kulturpass. **Ausnahme**, wenn nach Einkommensprüfung des gesamten Haushaltseinkommens durch die Hilfswerk Nachbarschaftszentren die Armutsgefährdungsgrenze unterschritten wird, dann ist diese Person berechtigt einen Kulturpass durch das Nachbarschaftszentrum zu bekommen.

Diese Geldleistungen bemessen sich am bisherigen Einkommen, können also auch höher als die Armutsgefährdungsgrenze sein, dadurch ist eine individuelle Prüfung, bzw. eine Tagsatzfeststellung vor Ausgabe des Kulturpasses durch das AMS und die ausgebenden Kursmaßnahmenträger notwendig.

Da bei AMS-LeistungsbezieherInnen keine Haushalteinkommensprüfung stattfindet und die durchschnittliche Arbeitslosenzeit ca. 4 Monate beträgt, kann von einer kurzfristig prekären Einkommenssituation ausgegangen werden, die eine kürzere Gültigkeitsdauer des Kulturpasses von 6 Monaten legitimiert. Bei längerer Arbeitslosigkeit, bzw. bei Bezug der BMS kann der Kulturpass neu ausgestellt werden.

4. Ich bin **AsylwerberIn, bzw. bekomme Grundversorgung**.

AsylwerberInnen bzw. Menschen in Grundversorgung dürfen nicht erwerbsarbeiten (ausgenommen als Saisonkräfte und Selbständige) und haben keinen Anspruch auf die Bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die Leistungen, die sie im Rahmen der Grundversorgung erhalten, liegen unter der EU-SILC-Armutsgrenze und auch unter den BMS-Schwellen: Werden AsylwerberInnen beherbergt, erhalten sie zusätzlich ein geringes Taschengeld von € 40,00 pro Monat. Wohnen sie selbständig, so bekommt eine 5 köpfige Familie max. € 300,00 für Miete und einen Essenzuschuss von € 215,00 pro Erwachsenen und € 100,00 pro Minderjährigem. Deshalb sind AsylwerberInnen per se anspruchsberechtigt.

5. **Mein (Haushalts-)Einkommen** liegt monatlich unter der Armutsgefährdungsgrenze von € 1.185,00 (12 mal im Jahr, oder € 1015,50 14 mal im Jahr), bzw. € 14.217,00 pro alleinstehender Person im Jahr.

Für die Berechnung der Armutsgefährdung bildet immer das Haushaltseinkommen die Grundlage; die Armutsgefährdungsgrenze wird dabei multipliziert um den Faktor 0,5 für jeden zusätzlichen Erwachsenen/Jugendlichen (älter als 14 Jahre) im Haushalt, und um 0,3 für jedes Kind (jünger als 14 Jahre),

**das heißt es bekommen:**

Zwei Erwachsene	€ 1.777,50 d.h. € 1.185,- mal Faktor 1,5
Alleinerziehende und 1 Kind (7 Jahre)	€ 1.540,50 d.h. € 1.185,- mal Faktor 1,3
Zwei Erwachsene mit einem Kind (13J)	€ 2.133,00 d.h. € 1.185,- mal Faktor 1,8
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern (5J, 13J)	€ 2.488,50 d.h. € 1.185,- mal Faktor 2,1
Zwei Erw. mit drei Kindern (4J, 11J, 13J)	€ 2.844,00 d.h. € 1.185,- mal Faktor 2,4
Zwei Erw. mit drei Kindern (4J, 11J, 16J)	€ 3.081,00 d.h. € 1.185,- mal Faktor 2,6

Bei der **Ermittlung des Haushaltseinkommens** werden **alle** Einkommensarten berücksichtigt, dh., neben Erwerbseinkommen auch private Transfers (Alimente, Unterhalt) und sämtliche Sozialleistungen (wie z.B. Familienbeihilfe, bedarfsorientierte Mindestsicherung, Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Kinderbetreuungsgeld, Wohnbeihilfe, Ausgleichszulage etc).

Im Rahmen des Kulturpasses machen wir zwei Ausnahmen: **Pflegegeld** und **erhöhte Familienbeihilfe** (der Erhöhungsbetrag und in diesen Fällen auch die Familienbeihilfe) werden nicht eingerechnet. Denn das Pflegegeld ist eine Geldleistung für den Zukauf von Pflegedienstleistungen, die die tatsächlichen Kosten ohnehin nur teilweise abdeckt. Die erhöhte Familienbeihilfe wiederum wird Menschen mit einer sogenannten erheblichen Behinderung gewährt und hat die Aufgabe, die mit einer Beeinträchtigung verbundenen höheren Lebenshaltungskosten zumindest zum Teil abzudecken.

6. Der **Pass gilt** ab Ausstellung **ein Jahr** (außer AMS). Wenn ich ihn schon vor dieser Gültigkeitsbegrenzung nicht mehr brauche, gebe ich ihn zurück.  
Wir vertrauen darauf, dass Personen vom Kulturpass nicht mehr Gebrauch machen, wenn sich ihre Einkommensverhältnisse gebessert haben.
7. **Vor dem 10. Geburtstag** gilt das 1 zu 1 Prinzip: Ein Elternteil und ein Kind haben freien Eintritt bei Kultureinrichtungen mit Kinder- und Jugendprogramm.  
Eventuell ist ein Veranstaltungsbesuch auch mit mehreren Kindern möglich. Viele Kultureinrichtungen für Kinder- und Jugendkultur sind bei mehreren Kindern durchaus entgegenkommend. Bitte **VORHER** nachfragen!
8. Als **Jugendliche/r (ab 10 Jahren)** habe ich ebenfalls Anspruch auf einen eigenen Pass, wenn meine Eltern unter der Armutsgefährdungsgrenze leben. Gilt nur in Verbindung mit SchülerInnenausweis, bzw. eigenem Lichtbildausweis.
9. **Jugendliche (ab 16 Jahre) und junge Erwachsene** werden entsprechend ihrem Haushaltseinkommen bewertet (Kriterien: ab 16 Jahre bzw. Volljährigkeit / selbständige Lebensführung/Individualeinkommen). Wenn der/die Jugendliche über 18 Jahre alt ist und in der Familie lebt, dann gilt das Familienprinzip (Haushaltseinkommen).

Das Haushaltseinkommen der Familie lässt sich oftmals bei der Beantragung durch Jugendliche praktisch nicht bemessen, da die Jugendlichen oft nicht den Zugang zu diesen Informationen bekommen. Wichtig ist die Ausgabe an Jugendliche daher im Rahmen einer Maßnahme zur Ausbildung, bzw. durch Jugendbetreuungseinrichtungen, die die familiären Rahmenbedingungen einschätzen können.

10. **Als Studierende/r habe ich keinen Anspruch auf den Pass.**  
**Ausnahme:** Ich beziehe Sozialleistungen der Österr. HochschülerInnenenschaft (ÖH- Sozialtopf / besondere Unterstützungen). Wenn andere soziale Problemlagen im Vordergrund stehen (z.B., es handelt sich um einen AlleinerzieherInnenaushalt), dann entscheidet das Sozialreferat der ÖH.

Studierende verfügen in den meisten Fällen über kein Einkommen, das die Armutsgefährdungsgrenze übersteigt. Trotzdem berechtigt diese Situation nicht, den KulturPass in Anspruch zu nehmen. Bei individuell zu lösenden schwierigen finanziellen Situationen unterstützt das Sozialreferat der ÖH diese StudentInnen auf

Antrag und nach individueller Prüfung auch mit dem Kulturpass.

SelbsterhalterstipendiatInnen haben keinen Anspruch auf den Kulturpass. Ihre Entscheidung zu studieren, ist eine bewusste Entscheidung, die damit verbundenen finanziellen Einschränkungen werden im Rahmen des Kulturpasses nicht als Armutssituation gewertet.

11. Als Volontärin, bzw. Freiwillige/r habe ich keinen Anspruch auf den Kulturpass. Keine Ausnahmen. Ein Volonariat zu leisten ist eine freiwillige Entscheidung im Rahmen der beruflichen Ausbildung, und kann daher nicht als armutsgefährdete Situation betrachtet werden.

12. Personen mit einem Einkommen über der EU-SILC-Armutsgrenze, die sich dennoch in einer prekären Lebenssituation befinden, können nach einer individuellen Prüfung ihrer Lebenssituation ebenfalls einen KulturPass erhalten. **Prekäre Einkommenssituationen, etwa durch überdurchschnittlich hohe Ausgabenerfordernisse**, müssen in den Sozialberatungsstellen offengelegt und nachvollziehbar dargestellt werden.

Da viele individuell finanziell prekäre Situationen nicht über die Offenlegung des Einkommens allein dargestellt werden können, kann ein Beratungsgespräch, das die Offenlegung der regelmäßigen Ausgaben mit einbezieht, zu Lösungen kommen, bei der der Kulturpass unterstützend ausgegeben werden kann.

13. **Selbständig Erwerbstätige bzw. FreiberuflerInnen**, deren Jahreshaushaltseinkommen unter 14.217,- € pro alleinstehender Person (Siehe Absatz 4) liegt, haben Anspruch auf den Kulturpass gegen Vorlage ihres Einkommenssteuerbescheids. Hier gelten folgende Fristen: bis Ende April des aktuellen Kalenderjahres kann ein Steuerbescheid aus dem Vor-Vorjahr vorgelegt, ab Mai muss jeweils ein Einkommenssteuerbescheid aus dem Vorjahr vorgelegt werden. Ein Einkommenssteuerbescheid aus dem Vor-Vorjahr kann zur Beurteilung der Anspruchsberechtigung ab Mai deshalb nicht mehr herangezogen werden, da der Beurteilungszeitraum dann bereits zu lange zurück liegt.

14. Mit Einkommensnachweis, Lichtbildausweis bekomme ich den Pass von einer ausgebenden Sozialeinrichtung.

15. Keine kollektive Ausgabe des Kulturpasse an betreute Gruppen. Es gilt das Individualprinzip. Sozial- und Bildungseinrichtungen unterstützen armutsgefährdete Menschen auch durch gemeinsame Besuche von Kultureinrichtungen. Neue Wahrnehmungen, erweitertes Handlungsspektrum, usw. Wir gehen davon aus, dass die besagten Einrichtungen diese Leistungen in ihren Konzepten aufgenommen haben und über entsprechende Budgets verfügen.

16. **Keine Ausgabe von Kulturpässen** an MitarbeiterInnen, Ehrenamtliche, Zivildienstler.

Im Einzelfall kann eine Berechtigung vorliegen, diese Bedingung muss aber durch eine unabhängige Ausgabestelle (z.B. die Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks) geprüft werden.

## Wir geben den „Kulturpass“ aus

1. Wir führen ein Gespräch, überprüfen das Haushaltseinkommen (siehe Einkommensbestandteile Absatz 5 Seite 1), Reisepass, Meldezettel, **u. a. Unterlagen**.
2. **Die/er KlientIn** ist aktuell in unserer Einrichtung und wird von uns betreut und hat Ihren Lebensmittelpunkt in Wien.
3. Keine Weitergabe von Kulturpässen an PartnerInnen von KlientInnen/nur individuelle Ausgabe bei entsprechenden Stellen.
4. Der/Die KlientIn ist beim AMS arbeitslos gemeldet und erhält aktuell eine AMS-Geldleistung. Die Vormerkung als Arbeitssuchende alleine genügt nicht. Der Tagsatz darf **€ 39,50** nicht überschreiten. Der vom AMS oder von den durch das AMS finanzierten Kursmaßnahmen-Trägern ausgestellte Pass gilt ein halbes Jahr.
5. Personen, die an AMS-Bildungsmaßnahmen teilnehmen und denen der Träger keinen Kulturpass ausstellt, erhalten den Kulturpass vom AMS (Tagsatz beachten!).
6. Bei Personen, deren Leistungsanspruch seitens des AMS vor sechs Monaten endet, wird der Kulturpass rückdatiert. Bei einem neuerlichen Anspruch wird ein neuer Pass ausgestellt.
7. Der/Die KlientIn mit prekärer Einkommenssituation sollte eine ausführliche Sozialberatung bekommen.
8. Wir geben an ehrenamtlichen BegleiterInnen, MitarbeiterInnen (incl. Freiwillige), Zivildienstler, VolontärInnen keine Pässe aus.
9. Wir schreiben den Namen des/der PassbesitzerIn auf die Karte, Datum der Ausstellung und Stempel der Einrichtung, bzw. Stempel von Hunger auf Kunst und Kultur (Nichtdiskriminierung).
10. Für kürzere Zeiträume einer vorübergehenden Armutsgefährdung können durch Rückdatierung des Passes ebenfalls Pässe ausgegeben werden.
11. Wir führen eine Liste, wer den Pass wann bekommt und erheben laut Vereinbarung statistische Daten.
12. Wenn Gruppen Kultureinrichtungen nützen wollen, unterstützen wir dies durch vorherige Kontaktaufnahme und Anmeldung.
13. Wir informieren die NutzerInnen, dass die Eintrittskarten keine Almosen sind, sondern dass es sich in der Regel um gespendete, bzw. gesponserte Karten handelt.
14. Wir weisen auf die Selbstverpflichtung hin, dass der Kulturpass zurückgegeben werden muss, wenn sich die Einkommenssituation gebessert hat.
15. Wir werben auf unseren eigenen Werbemitteln mit dem Logo der Aktion **“Hunger auf Kunst und Kultur”**